

"Briefboten" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonntag und Sonntag. Der Preis beträgt monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,50 M., halbjährlich 7,00 M., jährlich 13,00 M.

Briefboten

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle des Briefboten, Berlin, Unter den Eichen 10, entgegen genommen. Die Anzeigenpreise sind im Briefboten-Verzeichnis, Berlin, Unter den Eichen 10, zu ersehen.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefboten, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.
1 Rindkalber als gesund gemeldet. Ein Schäferhund als entlassen gemeldet.
Birkenwerder, den 6. Oktober 1926.
Der Amtsvorsteher. Pieper.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.
Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat Oktober, die Grundsteuer für Oktober 1926 bis 31. März 1927 sowie die Verzugszinsen auf die Gewerbesteuer für Oktober bis Dezember 1926 sind bis zum 15. d. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen.

Von den Gastwirten und Bierverkäufern bleiben bis zum 10. d. Mts. die Verbücher für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1926 zur Kontrolle im Zimmer 2 des Rathauses vorzulegen.

Die Aufnahme des Personenstandes für die Reichsimmensenzurückstellung für 1926 erfolgt auf Grund der Hauslisten, Haushaltsstellen und Betriebsblätter am 10. Oktober d. Js.

Die erforderlichen Formulare werden jetzt zugestellt und sind mit der Bescheinigung des Hauseigentümers spätestens bis zum 12. Oktober d. Js. im Zimmer 2 des Rathauses vom Eigentümer vollständig ausgefüllt zurückzugeben. Eine Abholung der Listen findet nicht statt.

- 1. die Durchführung der Aufnahme kommen in Frage
- 2. eine vom Hauseigentümer oder dessen Vertreter auszufüllende Hausliste, die sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundbesitzes enthalten muß
- 3. eine vom Inhaber des Betriebes (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro oder Kantine) auszufüllendes Betriebsblatt, das auch dann auszufüllen ist, wenn der Betriebsinhaber nicht auf dem gleichen Grundstück wohnt sollte. Das Betriebsblatt ist auch von den Angehörigen der freien Berufe auszufüllen.

Im Übrigen befindet sich auf dem Titelblatt der einzelnen Formulare eine ausführliche Anleitung zur Ausfüllung. Falls die ausgefüllten Formulare nicht reichen sollten, können solche im Zimmer 2 des Rathauses nachbezogen werden.

Birkenwerder, den 4. Oktober 1926.
Der Gemeindevorsteher. J. A. Rosenau, Gemeinde-Schiff.

Hohen Neuendorf
Der Amtsvorsteher macht bekannt:
Ausländische Arbeiter.

Anträge der Arbeitgeber auf Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft und Textilindustrie während des Kalenderjahres 1927 müssen spätestens am 10. Oktober d. Js. dem Arbeitsnachweis des Kreises Niederbarnim, Berlin, Friedrich-Karl-Ver 5, vorliegen. Verspätet eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Neue Zwischenfälle im Rheinland.
Ein französischer Messerstecher.

Aus dem besetzten Gebiet werden wieder einige Zwischenfälle berichtet. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein her über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl Franzosen in Zivil in eine Schlägerei, weil die Franzosen den Ruf eines jungen Mannes an seine vorangegangenen Kameraden irrtümlicherweise auf sich bezogen hatten. Bei der Schlägerei zog einer der Franzosen ein Messer und machte einem zwanzigjährigen Mann eine furchtbare Schnittwunde zu, die die Wange vom Ohr bis zum Munde durchschnitt. Außerdem erlitt der Verletzte noch Messerstiche in den Oberarm. Auf der Feuerwache wurden dem jungen Mann Notverbände angelegt.

Ein Zwischenfall in Trier.
Der sich bereits in der Nacht vom 29. zum 30. September ereignete, wird jetzt bekannt. Zwei Polizeibeamte nahmen zwei Zivilisten fest, die eine Bank aus den Anlagen der Ostallee mitten auf den Fahrbahn gestellt hatten. Die Verhafteten, die zunächst eine drohende Haltung eingenommen hatten, legten sich darauf als Franzosen. Nachdem ihre Personalpapiere festgestellt waren, ließen die Beamten die beiden frei. Die beiden Franzosen alarmierten darauf die Bahnhofswache, und diese umstellte sofort den Bahnhofsvorplatz und nahm die Polizeibeamten fest. Auf der Bahnhofswache wurden die Beamten rings von Militär umgeben und der Tatbestand aufgenommen. Erst nach Verlauf von einer halben Stunde wurden die Beamten wieder freigelassen und konnten ihren dienstlichen Obliegenheiten nachkommen.

Ein Franzose von einem Deutschen verlegt.
Nach Pariser Blättermeldungen soll in Neußadt in der Pfalz am Sonntagabend in einem deutschen Restaurant in der Friedrichstraße ein französischer Sergeant von einem Deutschen durch einen Dolmetscher in den Rücken schwer verletzt worden sein. Ueber ein deutsches Blätter in angetrunkenem Zustand dem Franzosen nähere und ihm sein Glas zum Trinken anbot. Der Sergeant habe sich zunächst gereizt, schließlich aber angenommen, um sich des Ruders zu bedienen. Kurz darauf habe ihm der Deutsche einen Dolch in die Brust gesteckt und er wolle seine Frau, die in der Nähe des Restaurants wohne, töten. Dann habe er ohne weitere Erklärung dem Sergeant den Dolch in den Rücken gestochen. Der Deutsche habe ungehindert das Restaurant verlassen und sei auf seinem Motorrad entkommen. Weiter wird erklärt, daß der Zustand des Sergeanten sehr ernst sei. Die Person des Täters sei bereits festgehalten.

Von deutscher Seite wird eine andere Darstellung des Vorgangs gegeben. Danach hat der Täter im Krieg einen Kopfschuß erhalten und ist infolgedessen nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte.

Die Unternehmung über Germersheim.
Die Agentur Savas veröffentlicht in bezug auf die Unternehmung des Germersheimer Zwischenfalls durch die deutschen und französischen Behörden folgende Auslassung: General Guillaumat, der Befehlshaber der französischen Besatzungsarmee hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er den Berichterstatter des Kriegsgerichts von Landau aufgefunden habe, in der Germersheimer Angelegenheit als Zeugen den deutschen Zeugen zu vernehmen. Dies sei die einzige Form deutsch-französischer Zusammenarbeit, die ins Auge gefaßt werden könne. Der Reichskommissar habe diese Formel angenommen. Die Angelegenheit sei nunmehr eine rein gerichtliche und die Unternehmung werde alles berücksichtigen und absolut unparteiisch sein.

Vor dem Rücktritt Severings.
Berlin, 6. Oktober. Gerüchte, die gestern im Landtage umliefen, wollten wissen, daß der Rücktritt des preussischen Innenministers Severing unmittelbar bevorstehe, und daß in Verbindung damit eine Umwidmung der preussischen Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition erfolgen soll. An amtlicher Stelle wird demgegenüber betritten, daß die Dinge schon so weit gediehen wären. Ein Abschlagsgespräch Severings liegt, so wird betont, noch nicht vor. Wenn es käme, so würde es mit wirklichen Gesundheitsrückichten zusammenhängen, nicht aber mit den Koalitionsverhandlungen. Als Nachfolger Severings, an dessen Rücktritt wohl nicht zu zweifeln ist, werden u. a. genannt: der Berliner Polizeipräsident Grzesinski, Kose, Landsberg und Keintzer. Für den Fall des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung werden die Abgeordneten v. Richter und Leubig als Ministerkandidaten genannt, ersterer für das Finanzministerium, letzterer für das Handelsministerium. Endgültige Beschlüsse sind erst nach dem Zusammenritt der Fraktionen zu erwarten.

Die Feme-Unternehmung.
Wurter als Zeuge.

Im Feme-Ausschuß des Preussischen Landtags wurde am Dienstag das Protokoll über die Aussagen des Zeugen Jahnke beraten, die dieser am 17. September in nichtöffentlicher Sitzung gemacht hat. Der Zeuge verbleibt danach bei seiner früheren Aussage, daß er an Femeaktionen nicht teilgenommen und mit einer Femeorganisation nicht in Verbindung gefanden habe, vor allem auch nicht an einer Sitzung teilgenommen habe, in der über die Ermordung Streifemanns, Severings und Eberts beraten worden sei. Der dann erneut vernommene Zeuge Wurter hält seine Behauptung aufrecht, daß der vom Ausschuss vernommene Kunstgewerber Schmidt Kolonist ist und daß Schmidt weiter nach seiner eigenen Erzählung vom Landstafelentwurf gelebt und seinen gewissen Dersch über Absatz von Wappstein zu einem Einbruch habe verleiten wollen.

Rauchgase im Tunnel.
12 Personen erstickt.

Infolge atmosphärischer Einwirkungen ist im Ricken-Tunnel bei St. Gallen ein schweres Eisenbahnunfall vorgefallen. Der Abzug der Rauchgase wurde demnach behindert, daß das Personal eines Güterzuges, der den Tunnel durchfuhr, betäubt wurde. Der Zug blieb stecken. Sauerstoffapparate mußten eingesetzt werden, da auch die Rettungsmannschaften von den Rauchgasen betäubt zu werden drohten. Nur ein Fahrer konnte gerettet werden, zwölf Zugbeamte sind erstickt.

Der Ricken-Tunnel befindet sich auf der Strecke von Wetzikon, dem Endpunkt der Bodensee-Toggenburg-Bahn und den Stationen Iggen und Wappstein in der Nähe von Sankt Gallen und fährt unter dem Raasch durch. Materialweise dauert die Fahrt durch den Tunnel 10 Minuten. Das Nordportal liegt 100 Meter höher als das Südportal, jedoch in dem 8,6 Kilometer langen Tunnel eine ziemlich Steigung zu überwinden ist.

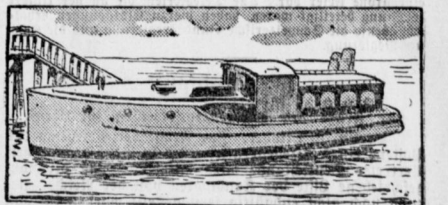
„Inge“, „Nixe“, „Belitan“.
Der Riesenspreitschmuggel Lindemann-Bauer.

In dem aufgedeckten Riesenspreitschmuggel wurden die in dieser Sache bisher festgenommenen Personen, die Brüder Lindemann, einem sehr eingehenden Verhör durch den Untersuchungsrichter unterzogen. Dabei ergab sich so belastendes Material, daß dieser die Haftbefehle sowohl gegen Kommerzienrat Karl Lindemann, als gegen die Brüder Otto und Gustav Lindemann bestätigte. Auch bei dem bei der Hebrümpelung der „Inge“ festgenommenen Rentierhändler wurde der Haftbefehl aufrechterhalten.

Inzwischen sind noch die Ehefrau des flüchtigen Ingenieurs Bauer, des Führers der Schmuggelacht „Inge-Nixe“, der 19-jährige Bauer und der Bootsmann Stahnte aus Schwedt (Oder) verhaftet worden. Des Ingenieurs Bauer konnte man noch immer nicht habhaft werden; man vermutet, daß er sich in der Umgegend von Berlin irgendwo verborgen hält. Im übrigen sollen noch etwa 20 Personen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Der flüchtige Ingenieur Bauer ist übrigens dem Hamburger Hauptkollern

als gewerbemäßiger Schmuggler wohlbekannt, so daß man wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß der Riesenschmuggel auch nach Hamburg hinüberzieht. Bauer soll übrigens auch noch andere Verbrechen verübt haben. Er soll sich an den verkehrsreichsten Stellen Autos verschafft und diese dann schleudert weiterverkauft haben, ohne an die Bezahlung der Wagen zu denken. Ferner ist es gelungen, den Kapitän der dem Kommerzienrat Lindemann gehörenden Yacht „Belitan“ festzusetzen. Es handelt sich um einen Kapitän Knöwig aus Kiel. Der „Belitan“ liegt zur Zeit außerhalb der Zehmellengrenze, so daß der Kapitän von der Verhaftung seiner Schmuggelgenossen anscheinend noch keine Ahnung hat. Alle deutschen Offiziere sind bereits benachrichtigt worden, daß die Yacht beim Erscheinen innerhalb der Zehmellengrenze sofort zu beschlagnahmen ist. Auch Dänemark und Schweden hat man verständigt.



Das von der Polizei beschlagnahmte Schmuggelboot, das unter dem Namen „Inge“ und „Nixe“ große Mengen von Erbzit von der Ostsee nach Berlin schmuggelte.

Handgranaten als Spielzeug.

Furchtbares Explosionsunglück. — 4 Kinder getötet.

Ein entsetzliches Unglück, bei dem vier Kinder ums Leben kamen, ereignete sich in Neußhof bei Hamburg in einem Schrebergarten. Gegen 1 Uhr hörte man eine heftige Explosion. Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden vier Kinder im Alter von zehn und fünf Jahren mit zerfetzten Gliedmaßen in einer völlig zerstörten Laube vor. Drei der Kinder waren tot, das vierte starb bei seiner Entlieferung ins Krankenhaus. Es stellte sich heraus, daß die Kinder in der Nähe der dem Schlächtermeister Schneu gehörenden Laube zwei Handgranaten fanden und in eine etwa 20 Meter entfernte liegende Laube mitgenommen hatten, woselbst eine der Handgranaten explodierte. Schneu, der selbst drei Kinder hat, war 1924 aus der Hamburger Ordnungspolizei nach Ableistung seiner 12jährigen Dienstzeit ausgeschieden. In der Laube des Schneu wurden noch zwei Handgranaten, sieben Gewehrpatronen und sieben Revolverpatronen in seiner Wohnung zwei alte Seitzgewehre beschlagnahmt. Schneu, der festgenommen wurde, bestritt entschieden, sich Handgranaten bei der Ordnungspolizei angeeignet zu haben. Schneu will auch nicht gewußt haben, daß sich Waffen in seinem Garten befanden. Die Unternehmung ist im Gange.